



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Es wird den Sünder anklagen alles/ was er zur Ziehung/ zur Nahrung/
und zur Bequemlichkeit seines Leibs hat angewendet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Der vierdte Absatz.

Es wird den Sünder anlagen alles / was er zur Zierung / zur Nahrung / und zur Bequemlichkeit seines Leibs angewendet.

22.

Lasset uns anhören / was der Königlich Prophet weiter sagt: Declina à malo, & fac bonum. Weiche ab von dem bösen und thue guts. Damit der Mensch selig werde / ist nit genug / daß er die Gefahr zu sündigen meyde / und daß er Lust thue über seine begangne Sünden; sondern es ist vonnöthen / daß er auch das gute würcke. Non sufficit (sagt Euthymius mit Hugone dem Cardinal) divertere à malo, nisi istud sequatur, scilicet facere bonum. Es ist nit genug / das böse lassen; wann man nicht folgendes auch gutes würcket. Indeme der Prophet sagt / weiche ab von dem bösen / so vermahnet er / sagt Cardinalis Bellarminus, daß man meyden soll diejenige Sünden / die man nennet peccata commissionis, das ist / Sünden / welche begangen werden / weil man thut / was böß ist. Indem er aber sagt / fac bonum, thue guts / so vermahnet er / daß man meyde auch die Sünden / die man nennet / peccata omissionis, das ist / solche Sünden / die begangen werden / wann man nit thut das gute / welches gebotten ist: Primum monet, ut vitentur peccata commissionis, cum ait, divertere à malo; deinde addit, & fac bonum, ut vitentur etiam peccata omissionis. Also ist ihm / mein Catholischer Christ / dein Schuldigkeit ist / daß du Gott den Herrn liebest / und ihm dienest / und sein heiliges Befehl haltest. Zu diesem Zihl gibt dir Gott so vil Mittel an die Hand / als da seynd der öfftere Gebrauch der heiligen Sacramenten / die Anhörung der Mess / und des Göttlichen Wortes / das Almosen / das Gebett und Betracht / wordurch die Seel gestärckt wird / daß sie auff dem Weeg der Seeligkeit desto leichter fortwanderen kan. Also ladet dich Gott ganz gnädig ein. Wie stellest du dich aber dargegen ein? das ist zu ersehen auß der Parabel von dem grossen Abendmahl in dem Evangelio. Es hat der Herr / wie bey dem H. Luca zu lesen / vil darzu eingeladen; aber alle haben sich entschuldiget: Cœperunt omnes simul excusare. Einer sprach / er habe ein Land; Gut gekaufft / und müsse hinaus gehn / es zu besichtigen; der ander sprach / er habe fünf Ochsen gekaufft / und müsse hin gehn / sie zu probieren. Der dritte sprach / er habe ein Weib genommen / und könne also nit kommen. Da siehest du / wie sich diejenige entschuldigen / die kein Sorg tragen zu ihrer Seelen Heyl. Es ladet Christus die Christen ein zu dem Heil. Sacrament des Altars / zu seinem heiligen Befehl / zu seinem Göttlichen Wort / zu seiner Lieb / zu dem heiligen Gebett / und zu anderen Tugend-Wercken. Was geschicht aber? die mehrste entschuldigen sich: Cœperunt simul excusare. Einer sagt / er

Hugo Cardinal. & Euthym. in Psal. 33.

Bellarmin. in Psal. 33.

Luc. 14.

müsse seiner Nahrung nachgehn; ein anderer sagt / er habe nit Weib; ein anderer / der kein Almosen gibt / sagt / er vermöge es nit; ein anderer / der dem Betrachten in der Einsamkeit nit abwarthen mag / sagt / es seye nit nothwendig; er könne ohne dieses selig werden. Ist das die Antwort / die man Gott gibt / auff sein barmhertige Einladung zu dem Abendmahl / welches er zubereitet hat durch das theure Blut JESU Christi seines Sohns? Wie wirst du bestehn mit diser Antwort vor dem Göttlichen Richter / wann er Rechenschafft begehren wird von so vilen Hülff-Mitteln / die er dir gegeben hat zu deinem ewigen Heyl / die du aber misbraucht / und verachtet hast? wirst du alsdann mit dergleichen Vorwand dich entschuldigen? Es wird aber der Herr solche Entschuldigung widerlegen eben mit dem jenigen / womit du dich zu entschuldigen vermeynest. Arguet te malitia tua. Höre wie.

Weist du / O Seel / wird Christus sagen / was mich dein Erlösung gekostet hat / damit du auß einer Sclavin des Teuffels mein Braut wurdst? Ich sage nit / daß ich dich erkaufft / sondern daß ich dich erlöset habe: dann derjenige / welcher kauft / der bekommt ein frembdes Gut; aber der etwas erlöset / der bringt wider an sich dasjenige / was schon zuvor sein gewest / aber unter eines anderen Gewalt kommen war. Du warst mein / die weil ich dich erschaffen / und ernähret hab. Durch die Sünd bist du in die Gefangenschafft und in die Dienstbarkeit des Teuffels gebracht worden. Ich hab mich eingelassen dich darauf zu erlösen / und hab keinen Kosten angesehen / noch gespahret. In dem H. Tauff hab ich dich mir zu einer Gespons außerköhren / und dir ein solches Capital gegeben / womit du einen köstlichen Geschmuck der Tugenden hättest können zu wegen bringen / dich damit zu ziehren / auff das hochzeitliche Fest der ewigwährenden Seeligkeit. Wo ist aber diser Geschmuck? wie hast du dein Leben zugebracht / so ich dir gegeben hab umb dich zu bereiten zu diser Hochzeit? was sagst du? hast du villeicht für den Leib so vil zu thun und zu sorgen gehabt / daß dir kein Zeit übergeblieben für die Seel? aber das ist kein rechtmäßige Entschuldigung; dann die Seel hätte ja den Vorzug haben sollen. Wann dir der König die Obsorg anvertraute seiner Tochter / und zumahl auch eines von seinen Hunden; wann du nun grossen Fleiß anwendetest / den Hund zu erziehen / zu ernähren / und sauber zu halten; die Tochter aber weder mit Kleidung / noch mit Nahrung versorgetest / sondern sie fast bloß herum gehn / und Hunger sterben ließest: wann nun der

23.

König Rechen schaff hierüber begehre / und klage / daß du die Tochter auff Acht gelassen; wurde das eine gnugsame Entschuldigung seyn / wann du sagen woltest / das du mit dem Hund gar zu vil zu thun gehabt? O du Verräther / wurde ja der König sagen / ist dann an dem Hund mehrer gelegen gewest / als an der Tochter? also wird auch Christus einstens sagen: du Bößwicht / ist dann der Leib mehrer als die Seel / daß du dich entschuldigst mit der Sorg des Leibs / die du vil mehr für die Seel hättest tragen sollen / als für meine liebe Tochter? Aber was beziehe ich mich auff dergleichen Beyspil / und nit vil mehr auff deine Werck?

24.

Sag mir her / fragt Eucherius, wann du zwey Häuser hast / oder zwey Land / Güter / deren das eine dir nur etwan auff sechs Monat überlassen ist / das andere aber / daß es allezeit dein eigen seyn / und bleiben soll; welches Gut wirst du mit grösserem Fleiß und Sorg anbauen? etwan dasjenige / so du nur auff ein kurze Zeit in Bestandt hast? Nein; das gewißlich nit; sondern dasjenige / welches dein eigen ist / und dir allzeit verbleibt. Nonne vides, ut etiam in hac vita quilibet providus locum aut agrum, ubi parvo erit tempore, parvo providet, & ubi majore, majore procurat? was wirst du dann für eine Entschuldigung haben / daß du so geringe Sorg tragest für das ewige Leben deiner Seel / die unsterblich ist / da du doch so vil forgest für das zeitliche Leben deines Leibs / bey dem du doch kein Sicherheit / und weder Siegel noch Brieff hast / will nit sagen auff sechs Monat / sondern auch nur auff einen Tag / oder Stunde? Ne impendamus brevi tempore curam maximam, & maximo tempore curam brevem. Das soll ja nit seyn / daß wir die größte Sorg anwenden für das / was kurz und zeitlich ist / und hergegen die geringste für das ewige. Es sagt noch weiter der H. Bernardus, wann ein großer Gast in dein Haus kommt / wie verhaltest du dich? gibst du ihm nit das beste Zimmer ein / und versihest es mit allem / daß nichts abgehe? Nimmst du nit für dich das schlechtere ein / und achtest kein Ungemach leyden müsse? haltest du dir nit alles für ein Ehr / was du ihme Liebs erweistest? dem ist nit anders. Wann dir erst all dein Glück an dem Gast hangete / und du von ihm große Gnaden und Gutthaten beständig zu erwarten hättest / so er wider in sein Vatterland kamte: wie würdest du ihn halten und tractiren? das ist leicht zu erachten. Es wurde dich in dessen Bedienung kein Mühe noch Arbeit zu vil beduncken umb solcher Hoffnung willen. Nun sage jetzt / O Christ / kennest du dein Seel? weißt du / wer sie ist? sie ist die schönste / und adelichste Frau / auß Göttlichem Geschlecht: weil sie jetzt in der Fremde ist / so hat sie bey dir die Einfuhr genommen / in dem Haus deines Leibs. Ihr Vatterland ist in dem Himmel. Gedencke jetzt / was gutes

Bucher.
Epist. ad
Valerian.
S. Basilium
Rom. 24.
ex vertis,

du von ihr empfangest / weil sie bey dir sich nicht haltet. Wann deine Augen sehen / die du hören hören; wann andere deine Sinn und Kräfte ihre Wirkung haben / das ist das von ihr. Daß du lebest / daß du dich bewegst / darumb hast du ihr zu danken. Doch lebst du daran; so sieh nur / wie es um dein Leib stehet / wann die Seel von ihm ferne er siehet ja nichts / er höret nichts / es ist kein Leben in ihm / und kein Bewegung; er ist gang häßlich / übel riechend / und schrecklich zu sehen. Empfangeß du nun so vil gasten in diesem Gast / weil er noch in der Fremde ist / was hast du erst von ihm zu erwarten / wann er in dem Vatterland gerönet seyn wird / der Cron der ewigen Glory? warum hast du dann diesem Gast so vil Leids an / und trübeß ihn wegen eines augenblicklichen Lusts / schreyet auff der H. Bernardus: temporalis qualibet delectatione concitatus & laedis hospitem tuum? Ist es billich / vernünftig / ist es höflich und anständig / daß du einem so fürnehmen Gast das schlechte Orth im Haus einbestest / und hergegen der viehischen Begierlichkeit das Beste annehmest? wie reimt sich das / daß du so große antheil derjenigen / die dein Vatterland sind / und daß du so verächtlich haltest die von der du dieses gegenwärtige Leben hast / das ewige noch darzu für den Leib zu geben hast? Da honorem hospiti tanto. Doch in Ehren einen so großen Gast / der dir so nützlich ist: dann sonst in dem Gericht dasjenige anklagen / was einem irdischen Gast erweistest / und was deinem Leib anthust.

Wir wollen aber dieses noch genauer betrachten. Bist du etwan Bauerstmann / oder ein Soldat / oder ein Kaufmann / oder ein Amtmann / kan besser sagen / was für Mühe / oder Beschwerde darbey ist / als wenn du es erfahrest? Es muß der Bauerstmann im Winter hinweg gehn auß dem Stuben von Weib und Kind: er gehn hinauß in das Feld / in Regen und Schnee / und andere Angelegenheiten des Luffts: ob er gleich so vil Mühe und Arbeit thut / bis er etwas Frucht von der Erden herbracht / wann es ihm anders gerathen muß er doch das andere Jahr schon wieder an / und von neuem anfangen zu arbeiten gleich im Frühling / an der Sonnen Regen: kommt es zu dem Sommer / so er sich brennen und schier braten lassen muß heißen August. Ist dieses nit ein hartes / saures Leben? und dennoch thut der Bauerstmann / und wäre dir leib / wann du mühe arbeiten hättest. Worfür aber ist dieses angesehen? für deinen armen Seel / die mit du ihn ernährest. Was thust du für die Seel? nichts überall. Ja / wenn du wol höchst zu betrauen / du führst ein te raube Leben nit allein ohne allen Verdienst / sondern bringest es zu in vilen Sünden

Von dem Gericht und Rechenschafft/ so der Sünder geben m. 445

fastern / mit Schwören / mit Fluchen / mit Murren / mit unkeuschen Reden und Begierden / mit Zorn und Rachgierigkeit. O wol armfelig und Betäubens-werthe Arbeit! sage jetzt auch der Soldat: was leydet er in dem Kriegswesen? was Hunger und Durst! was Hiß und Kälte? was harte Befelch/und strengen Gehorsamb? was mühesames waschen! es ist alles voller Gefahr und Unge-mach; und warumb dises? umb ein wenige Ehr / welche doch ungewiß ist. Was stehet auch ein Kaufmann auß? was Gefahr und Mühe hat er auff seinen Reisen / auff seinen Schiffarthen / bey seinen Rechnungen und Handlungen? was will ich sagen von den Beampten und Bedienten? wie gering ist ihr Lohn / und wie groß ist ihr Bemühung von frühem Morgen bis spat in die Nacht? und alles dises leydet man umb des Leibs willen/ alles gehet nur dahin / denselben zu ernähren: unterdessen bleibt die Seel / die doch eine Tochter Gottes ist / in Vergessenheit; umb ihren Wohlstandt/ umb die Tugend / umb die Liebe Gottes und des Nächsten nimmt man sich nit an. Wehe dir derowegen / O Sünder / wann du für das Gericht Gottes kommen wirst! wehe dir! dann deine eigne Werck werden dein Ankläger seyn.

26. Jud. 1.

Væ illis (sagt der H. Geist durch die Feder des H. Jude Thadæi) quia in via Cain abierrunt. Wehe ihnen/ dann sie seynd den Weeg des Cains ggangen. Was ist das für ein Weeg des Cains / den auch andere Sünder gehn? ist es villeicht der Bruder-Mord? Nein; dann nicht alle Sünder seynd solche Todtschläger. Ist es villeicht dises / daß sie / wie der Cain / ihre böse Thaten laugnen? nein; dann nit alle verschweigen ihre Sünden in der Reicht. Ist es villeicht die Verzweiflung? nein; dann nit alle verzweiflen also an Gottes Gnad / wie der Cain daran verzweiflet hat. Was ist es dann für ein Weeg? Es ist dasjenige / welches bey dem Cain der Anfang und die Ursach gewest alles seines Unheyls. Dises zu verstehen / laß uns vernehmen / was sich zugetragen / als Gott der Herr ihne zu Ned gestellt / und gefragt hat: Ubi est Abel frater tuus? wo ist der Abel dein Bruder? Cain antwortete: bin ich dann meines Bruders Hüter? Nescio, ich weiß nit / wo er ist. Also wolte er seine That nit bekennen. Nachdem er aber derselben überwießen worden / er-gienge über ihn der Göttliche Sentenz: Maledictus eris super terram. Du wirst ver-sucht seyn auff Erden. Hierauff sprach Cain: Ecce ejcis me hodie à facie terræ, & à facie tua abscindor. Wehe mir Unglücksfeligem / dann du verstosst mich heut von der Erden / und auch von dem Angesicht. Mercket ihr nit auß disen Worten / sagt Rupertus, daß eine zwofache Straff über den Cain ergan-gen: Eine / daß er von der Erden in seinem Land vertrieben worden: die andere / daß er auch verstossen worden von dem Angesicht Gottes. Aber welche hat ihne auß disen

Gen. 4.

Gen. 4.

zwoyen Straffen mehrer geschmerzet? die erste? oder die andere? die erste: dann den Verlust der Erden hat er zu erst beklagt / und he nach erst den Verlust des Göttlichen An-gesichts: à facie terræ, & à facie tua. Hoc timeret (sagt Rupertus) ne agricolari tibi non liceat; ne terram, quam solam amat, perdat. Das fürchtet er / daß er das Feld nit mehr werde bauen können; daß er die Erden / die er allein liebt / werde verliehren müssen. So gilt dann bey dir / O Cain / die Erden mehr / als Gott? das Irdische mehrer / als das Himmlische? das Zeitliche mehrer / als das Ewige? Eben dises ist der Anfang gewes-sen deines Verderbens / und hat dich endlich dahin gebracht / daß du ewig verdammt worden. Wehe dir; und wehe allen denen / die dir hierin nachfolgen! Væ illis, qui in via Cain obierunt. Ist bey einem Christen dasjenige in größerem Werth / was den armfeligem Leib betrifft / als was die edlste Seel anbe-langt? Væ illis, wehe denselben! dann wann über den Cain der Sentenz der Malebeyung von dem Göttlichen Richter ergangen / so wird auch ein solcher böser Christ bey dem Gericht Gottes gleichfals verflucht werden auff ewig: Ite maledicti, gehet hin / ihr Ver-malebedyte! seine eigne Werck werden ihn überweisen und schuldig geben. Arguet te malicia tua.

Rupert. 1. 4. in Gen. 6. 7.

27.

Siehe jetzt / O Catholischer Christ / was deine Entschuldigungen bey dem Gericht gel-ten werden. Du sagst / du habest nit Zeit und Weil / die Heil. Sacrament zu empfan-gen / oder die Predig zu hören; darneben aber hast du Zeit genug / den Comödien und Schauspielen bezuzuwohnen / dem Stierge-secht zuzusehen / bey den Gesellschaften dich einzufinden; du hast Zeit genug zu spielen / zu conversiren / gute Freund heimzuzufuchen; es manglet dir nit an der Zeit zu essen / auch dich zu ziehren / und auffzupuzen. Wann du dann nur woltest / so würdest du ja auch Zeit haben zu dem Tisch des Herrn zu gehn / und dein Seel mit tugendlichen Wercken zu zieren. Es wird demnach zu einer Entschuldigung nichts gelten / wann du sagen wirst / du habest nit Weil gehabt; dann es werden wider dich schreyen so vil Stunden / die du äbel ange-legt hast: es wird wider dich schreyen dein Haußrath / dann da du so grossen Fleiß an-gewendt / daß all dein Haußrath außs beste bestellt wäre / hast du allein auff dein Seel kein Acht gehabt / sondern sie das schlimmste seyn lassen / wie der H. Augustinus sagt: Tam cita voce inerpellat contra te Dominum s. Aug. tuum: ecce bona tua tanta dedisti huic, & serm. 12. ipse malus est. Quid ei prodest, quod habet, de verb. quando eum, qui omnia dedit, non habet. Dom. Siehe dann / wie deine Entschuldigung nichts gelten wird. Du sagst ferner / du gebest nicht Almosen / dieweil du nichts zu geben hast. Darneben aber hast du Geld genug zum spih-len / zum zechen / zum schencken / und liederli-chen Leuten anzuhucken. Was wird es dann

dann helfen / daß du mit dem Mund sagst / du habest nichts zu geben gehabt / wann dein Hand und dein That das Widerspihl erweist? Tu negas te daturum, impossibile esse affirmans sufficere: & lingua quidem te excusat, à manu autem redargueris.

S. Basiliius Homil. contr. di. vii.

28.

Eine Sach / daran sich die Stadt Rom höchst gedärget / war dasjenige / was Käyser Caligula gethan: dann da er gebetten worden / eine Summa Geld herzugeben / damit man die Stadt mit einer Maur umbgeben konte / hat er sechs tausend Sektertios beygetragen / und darbey vermeldet / er konte dermahlen nit mehr geben / dieweil er sich in seinen Einfunfften sehr ruckständig befände: aber eben zu derselbigen Zeit hat er hundert tausend Sektertios hergeschossen für die Kleydung einer seiner Kebsweiber. Wir lesen auch in H. Schrift / wie reichlich einstens die Hebräer den köstlichen Geschmuck ihrer Weiber und Töchtern hergegeben auff Begehren des Aarons: Fecitq; populus, quæ iusserat, deferens in aures aureas. Das Volk thate / wie es geheissen war / und brachten die goldene Ohrgescheng dem Aaron. Wie kommt es doch / daß die Weiber ihren Geschmuck so leichtlich hergeben? Ja / sagt Oleaster, was ist es Wunder / daß sie solches gethan / ein Götzen Bild darauß zu machen? hätte mans von ihnen begehrt / umb eines guten Wercks willen / so wurden sie tausend Entschuldigungen vorgeschickt haben: wann es aber umb ein Götzen Bild zu thun ist / da ist nichts so köstlich / man gibt es dargu her: Si ab uxore aut filia monile auferas ad bonum aliquod, vix tota die fletum & turbationem domus compefcere poteris; nunc vero tam facile se pretiosis spoliari permittunt ad Idola. Erwöge jetzt was dein Entschuldigung gelten werde / mit sagen / du habest nichts gehabt / Allmosen zu geben / wann du so vil zu spendieren gehabt auff die Götzen Bilder / auff eytle und sündhafte Ding / welche dir dein Begierlichkeit hat eingegeben.

Apud Guarram de laud. vit. rust.

Exod. 32.

Oleast. in Exod. 32.

29.

Du sündere dich nit ab von den Leuthen eine Zeitlang / die ewige Ding zu betrachten; dann du sagst / es seye dieses nit nothwendig zur Seeligkeit; es seye auch kein Sach für die Welt. Leuth / sondern für Geistliche; oder du könnest nit lesen. Aber mercke: Kanst du auch nit leben mit Wasser und Brodt allein? Es ist an dem kein Zweifel. Wozu seynd dann so vil außerselene Speisen / Wein / und andere Schleckereyen? du wirst sagen / es diene dieses zu besserer Gesundheit; es gebe mehrer Krafft und Stärke. Aber eben dieses wird dich zu Schanden machen / daß du dem Leib zu gutem vil Ding anwendest / die nit nothwendig seynd / da du doch der Seel zu gutem nichts thun wirst / was nit höchst nothwendig ist. Ich frage weiters: wann du eine Keiß vor hast / kanst du sie nit zu Fuß verrichten? das thun vil andere: du kontest es auch thun. Warumb brauchest du dann Pferd und Gutschen / oder Sänfften darzu? du wirst sagen; damit du desto sicherer und bequemlicher forts

komme: darneben auff der Keiß nach dem Himmel magst du dich und mehrer Seeligkeit willen des heiligen G. bette nicht annehmen? weil du nit lesen kanst / so wirst du nit schuldig seyn von Verachtung der ewigen Dingen: aber / ob du schon nit lesen kanst / betrachtest du dennoch vil andere Dinge / die du zu Haab und Gut kommen / wie du nit Rechts Handel gewinnen / wie du nit deinem Feind rächen / oder wie du ein Götzen bild / so nit dein ist / zu deinem Willen bringen mögest. So ist dann dieses kein rechtliche Entschuldigung von dem betrachten des Caesaris) daß einer vorgibt / er konte nicht lesen / oder er habe nit studiert: Nemo est excuset, & dicat, literas non scire. Von der schuldigung wird bey dem Gericht nicht geachtet / dieweil du akka wirst überwinden / daß du den Leib mehr als die Seel / die Seele mehr als Gut geachtet hast. Wie wird es dann ergehn? Es wird dir eben das widerfahren / was dem Verräther Judas widerfahren ist. Höre!

Es befand sich diser Verräther bey dem letzten Abendmahl / welches für ihn nicht gehalten wurde / wo Christus das Geheißer ihn gehalten. Der Herr sprach zu ihm: Quod tacis, fac citius. Was du nicht sagst / thue bald. Als wolte der Herr sagen / weis den Verrath / den du in deinem Gewissen mich angesponnen hast: mache dich bald ein End / und thue ohne Verweilung / was du zu thun im Ewigen. Was bedeutet diser Ausspruch Christi? Herr? Es wird dadurch bedeutet / daß nunmehr der Judas von ihm verworfen wird als einer / von dem kein Besserung mehr hoffen. Also lehret der H. Chrysostomus wie auch Cyrillus und Theophylaktus: planè factus est Sathana; & traditus inimicabilis. Der Judas / sagt der Chrysostomus, ist damahlen dem Satan allerdings übergeben worden / als einer / nit mehr zu helfen. Das war die rechtliche Straff wegen seines Verraths / und die derlich wegen der Weis / deren er sich bedient gebraucht. Wir wollen hierüber vernommen den H. Ambrosium. Als Maria Magdalene die Fuß des Herrn gesalbet / wozu thust du das? er war übel zu frieden / und sagte hätte die Salb verkauffen können und für Silberling / und es den Armen geben. Hoc unguentum non venit trecentis denariis, & datum est pauperibus. Dieses war der Werth / den Judas auff die Salb gegeben. Da er aber hernach Christum verküffte / so len / wie hoch hat er ihn geschätzt? woraus von den Juden für ihn begehrt? Er mag frieden mit deme / was sie ihm geben wollen. Er sprach: Quid vultis mihi dare? was ihr mir geben? worüber der H. Ambrosius auffschreyet / und sagt: O Juda proditorum unguentum passionis ejus trecentis denariis

Von dem Gericht und Rechenschaft/so der Sünder geben muß. 449

mas, & passionem eius triginta denariis vendis. O Judas / du Verräther! wie bist du so blind in Schätzung der Sachen! die Salb schätest drey hundert Silberling werth; und Christum verkauffest du umb dreyßig. Dieweil dann Christus auff der Waag Schaal des Judas vil weniger gewogen und gegolten / als die Salb Magdalenz, so ist er wegen diser Verachtung von Christo verworffen / und dem Sathan übergeben worden / als ein verzweifelter Sünder / dem nicht

mehr zu helfen. Traditus ei, ut inemendabilis. O Sünder / was wigt bey dir mehrer auff der Waag deiner Schätzung / der Leib oder die Seel? das Zeitliche / oder das Ewigge? Gott / oder die Welt? du wiffst es zwar nit bekennen / aber du siehest es doch selber wol. Fürchte dir derowegen / daß dich Christus nit gleichfalls verwerffe / und dem Sathan übergebe / wann er dich richten / und mit deinen eignen Wercken überweisen wird. Arguet te malicia tua,

Der fünffte Absatz.

Der Eyffer gegen den zeitlichen Sachen wird den Sünder anklagen / der sein Schuldigkeit vernachlässiget.

31.

Wir wollen jetzt weiter schreiten zu der Rechenschaft / die Christus begehren wird von denen guten Wercken / die man zu thun schuldig ist / zu Folg deme / was gesagt ist: Fac bonum. Würcke das Gute. Das verstehet sich sonderbaher von den Obrigkeit / von den Richtern / und von den Hausvätern / die da schuldig seynd über ihre Untergebne ein wachbares Aug zu haben / die selbe in guter Zucht zu halten / sie zu beseren / und zu unterweisen: Ut vitentur peccata omissionis, damit diejenige Sünden vermiten werden / die man begehet durch Verabsäumung und Unterlassung des Guten / so man hätte würcken sollen. Auch bey diser Rechenschaft wird der Sünder angeklagt und überwisen werden von seinen eignen Wercken. Laß uns nun hören die Entschuldigungen / die man pflegt fürzuwenden / und wie dieselbige widerlegt werden. Wolan: bist du ein Oberer / oder ein Hausvater? weis du die Schuldigkeit / die du hast / für deine Kinder / für deine Ehehalten / für deine Untergebne Sorg zu tragen / nit allein in denen Dingen / die den Leib betreffen / sondern auch und fürnehmlich in dem / was ihre Seelen belangt? Nun gibe Rechenschaft von deme was du hierinn verabsäumst / und unterlassen hast in der schuldigen Obsorg / guter Zucht / und Unterweisung. Jetzt zwar hast du mancherley Aufreden / aber in dem Göttlichen Gericht wird dir alle Entschuldigung benommen werden durch deine eigne Werck. Warum ereyfferest du dich nit wegen der Beledigungen Gottes / die da geschehen in der Gemein bey deinen Unterthanen / oder in deinem Hauß? weis du nit die Leichtfertigkeiten / die im Schwang gehen? hörest du nit das Schwören / das Fluchen / und Gottslästeren? ist dir nit bekandt das aufklauffen deiner Kinder / und deines Hauß-Gefinds? Ich sehe es wol / sagst du etwann; aber es kan einer nit überall seyn; Es seynd junge Leuth / man kan sie nit in ein Bocks Horn einsperren; sie müssen auch ein Kirchweil haben. Aber / O du Feind der Seelen (wird Christus sagen) wie sorgfältig und wachbaher hast du dich erwisen in deme / was das Zeitliche anbe-

troffen? was hast du nit gethan für die Gesundheit und für das Leben deines Sohns? was grosse Sorg hast du gehabt für seine Nahrung und Kleidung? Wie fleißig hast du ihne zu dergleichen Dingen angehalten? Du siehest aber / daß er mit böser Gesellschaft verwickelt ist / und leydest es? du siehest / daß er der Hellen zugeht / und schweigest still darzu? sieh / wie dich Christus mit seinem Exempel vil anders lehret.

Es befanden sich einstens die Jünger Christi in einem harten Sturm-Wetter zu Wasfer in grosser Angst und Gefahr; und eben zur selben Zeit hat Christus in dem unteren Theil des Schiffs geschlafen; Ipse vero dormiebat. Nun gienge eben diser HERR mit dreyen seiner Jünger hinauß in den Garten Getsemani, auff den Delberg; und alldort hat er ganz sorgfältig gemacht / und die Jünger gestrafft wegen ihres Schlafens: Sic non potuistis una hora vigilare mecum. Wer siehet da nit den Unterschied / welchen der H. Ambrosius wohl bemercket? Er sagt: Cur Christus, qui pernoctabat in oratione; nunc dormit in tempestate? Wie kombt es / daß Christus geschlafen in dem Ungewitter / der doch ganze Nacht hindurch in dem Gebett gewachet hat? Was ist doch das / O HERR / der du ein Lehrmeister bist der Menschen / wie man sich in allerhand Zufällen zu verhalten. Bist du nit der Vorsteher / und der Vatter? seynd nit die Jünger deine liebe Kinder? Warum schlaffest du dann in dem Ungewitter bey so grosser Gefahr deiner Untergebnen? Was ist nun die Ursach / daß Christus allda in dem Schiff nit auch also gewacht hat / wie hernach in dem Garten an dem Delberg? wäre nit beyderseits Gefahr obhanden? das ist wahr / sagt der H. Hilarius, aber in dem Garten ware die Seel seiner Jünger in Gefahr; dann ihr Glauben hat Gefahr gelitten / und derentwegen hat Christus also sorgfältig gemacht / und die Jünger vermahnt / daß auch sie wachen sollen. Herentgegen in dem Sturm: Wind auff dem Wasser war nur der Leib / und das zeitliche Leben seiner Jünger in Gefahr; und darumb hat er nit also gewacht: Er hat zwar auch

32.

Math. 8.

Matth. 6.

S. Ambrosius, Luc. c. 1.6.

S. Hilarius, Conv. 3. in Math.